

**Zeitschrift:** Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot  
**Band:** 301 (2018)

**Artikel:** Geschichte des Holzschnittes  
**Autor:** Sennhauser, Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-842121>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

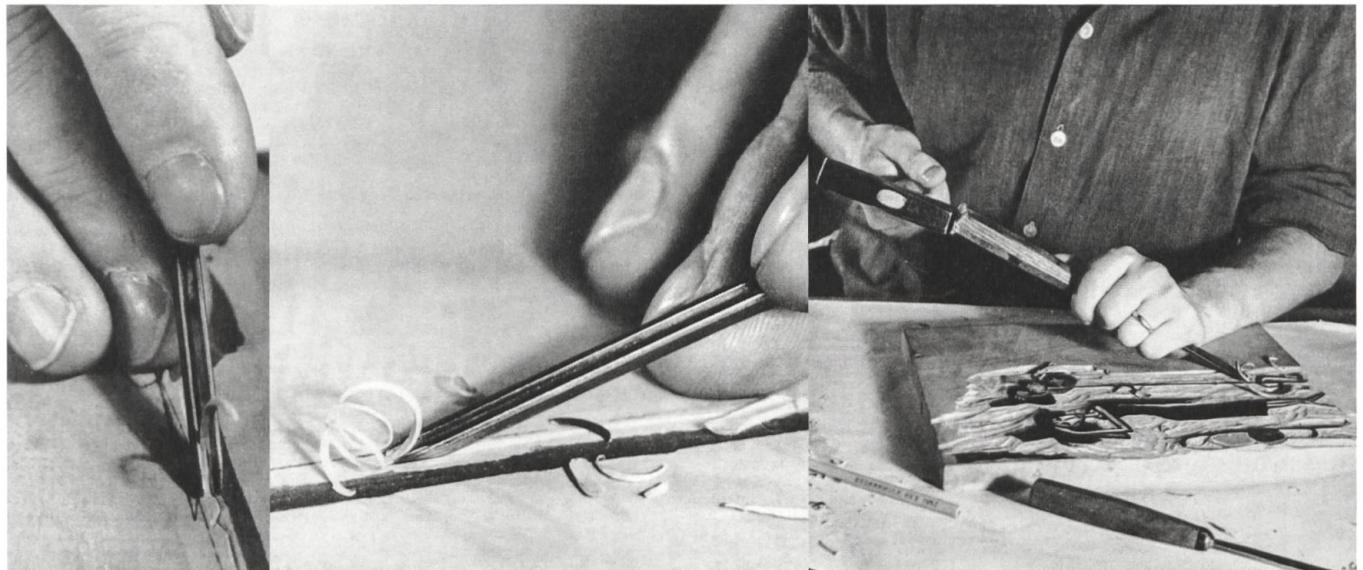
#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Geschichte des Holzschnittes



1 Vorgehensweise und Werkzeuge der Holzschnittechnik

### Geschichte

Der Holzschnitt ist die älteste bekannte grafische Technik. Die grösste Bedeutung erlangte er im 15. und 16. Jh. Wir wissen, dass es illustrierte Handschriften schon aus der Spätantike gibt und dass durch die Jahrhunderte hindurch viele illustrierte Handschriften entstanden sind, die dann als Vorbild für die gedruckten Bücher gedient haben. Die ersten Versuche, Bücher zu drucken, waren schon vor Gutenberg unternommen worden. Aus ihnen gingen die eigentlichen Blockbücher oder Holztafeldrucke hervor. Vermutlich stammen die Urausgaben der Blockbücher «Biblia pauperum» (Abbildung 1) und «Apokalypse» aus den Niederlanden.

In der Mitte des 15. Jh. hatte sich so ein grosser Bedarf an Schrifttum ergeben, dass Schreiberwerkstätten entstanden, die illustrierte Handschriften serienmässig herstellten.

Nicht von ungefähr kam die Erfindung Gutenbergs mit beweglichen Lettern zum richtigen Zeitpunkt, denn der grosse Bedarf an Schrifttum aller Art erforderte ein sinnvolles Verfahren der Vervielfältigung. Der Holzschnitt selbst blieb bis weit in das 19. Jh. hinein die Technik zur Illustration der Texte und prägte auch den «Hinkende Bot» bis in jene Zeit.

### WETTBEWERB

#### Frühe Druckerzeugnisse

Der erste Drucker in Bern hiess *Mathias Apiarius*. Er war zuvor in Nürnberg, Basel und Strassburg tätig gewesen. Aus seiner Offizin an der Brunngasse 70 stammt ein Wandkalender aus dem Jahr 1539, verfasst von Valerius Anshelm, damals Stadtarzt in Bern.

Siehe Wettbewerbsfragen auf Seite 101

## Technik des Holzschnittes

Der Holzschnitt ist eine Druckform für den Hochdruck (Reliefdruck). Alle druckenden Teile müssen erhaben auf der gleichen Ebene liegen, weshalb ein glattgehobeltes, ebenes Brett für ein gutes Druckerzeugnis Voraussetzung ist – ein Brett, das aus der ganzen Länge des Baumstammes gesägt wird. Es können verschiedene Holzarten verwendet werden, die beliebteste ist wohl das Birnbaumholz.

Die Zeichnung wird auf das gehobelte Brett aufgepaust oder aufgeklebt, und zwar seitenverkehrt, damit sie im Druck Seitenrichtig erscheint. Die Stellen, die nicht drucken sollen, werden mit scharfen, gut geschliffenen Werkzeugen weggeschnitten. Man schneidet der aufgezeichneten Form nach, und zwar nicht mit einem senkrechten Schnitt, sondern mit zwei Schnitten, einem schrägen von der Form weg und einem gegenschrägen (Schnitt und Gegen-schnitt), wobei folglich die stehen gebliebenen Erhöhungen einen kegelförmigen Querschnitt aufweisen, also braucht es beispielsweise für eine schwarze Linie auf dem Abzug vier Schnitte im Holz. Grössere Partien, die nicht drucken sollen, werden mit dem Hohleisen ausgekerbt. Heute verzichten manche Holzschneid-

er auf das Messer und bedienen sich ausschliesslich kleinerer (Abbildung 1 links und Mitte) und grösserer (rechts) Hohleisen, mit denen sie direkt der aufgezeichneten Form nach arbeiten.

## Ausgewählte Beispiele

Mit Albrecht Dürer, 1471–1528, erreichte der Holzschnitt früh schon einen Höhepunkt (Abbildung 2). Bis auf den heutigen Tag ist die Technik des Holzschniedens – allerdings nach wechselvoller Geschichte – unverändert geblieben. Eine eigentliche Renaissance des frühen Holzschnittes haben um die Jahrhundertwende Künstler wie Paul Gauguin, Edvard Munch, Ernst Ludwig Kirchner, Felix Vallotton u. a. eingeleitet. An diesen Expressionisten kommt kein zeitgenössischer Holzschnieder vorbei.

Zitierte Literatur:

Henning Wendland: Die Buchillustration, von den Frühdrucken bis zur Gegenwart.  
AT Verlag, Aarau/Schweiz, 1987.  
Felix Brunner: Handbuch der Druckgraphik. Arthur Niggli Ltd., Teufen, 1962.

\* Buchkunst pese

## WETTBEWERB

### Frühe Druckerzeugnisse

Der älteste in unserer Region entstandene Kalender ist ein sogenanntes *Calendarium Romanum*, das die Jahrzahl 1446 trägt und den Namen Johanna von Arberg, Klosterfrau zu Interlaken. Es trug bereits etliche Merkmale, die lange Zeit zum Inventar der Kalender gehörten – wie etwa die Aderlassfigur.

Siehe Wettbewerbsfragen auf Seite 101

2 Biblia pauperum (Armenbibel), um 1465. Die typologischen Bilder dieses Blockbuches, das ab Holzschnitttafeln gedruckt wurde und in denen auch die lateinischen Texte mitgeschnitten sind, zeigt in der Mitte die Vertreibung der Händler aus dem Tempel durch Jesus. Links die Ältesten des Volkes Israel, die den Bau des Tempels beschliessen.

Legit in pmo bbo eisdre scribe  
 qd. vij. qd. rex dicit pcc p. eisdre  
 scribere ut uera in ihu se qd. tne  
 teplu mndareti rex ei dair i  
 cristu sicut qui eme les et ven  
 deires de teplu expulit se teplu  
 vi dñi mndant ab ihu dñi  
 vñ hec intellegit qd teplu dñi  
 domi oris et nouuptis  
 uerq; uenditios



Iamq; in. n. lib machabeo  
 x. qd. qd. mndos mchabeo p.  
 cepit uadi uite p. uellue  
 tis mndarent et scit uarent  
 quia obi a legi polluti erat  
 ut machabeo cristu sicut qui  
 eo haccello de finis cimeti  
 et uidentes i teplu de ipso  
 expulit et exculcat dicens  
 nohte facit domini pas uici  
 dñi uigatois

Ecclesia omnis de domo uica

Ore XI.

David

Selg domi tue gaudiu me

p



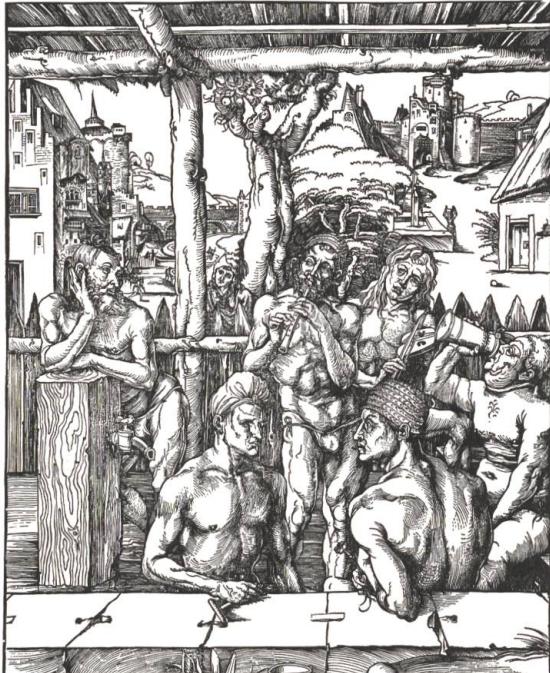
vñ templu mndari uibet  
 Het festavocari

O. Amos  
 v. 1. Odio habuerit i p. p.  
 carmentem

vñ Et tua loq de mndate  
 uidet machabeo

Zacharia  
 vñ  
 noucratulus  
 dñs i domo dñi

vñ Christus uidentes teplu repulit ementes.



3 Albrecht Dürer, 1471–1528: Das Männerbad, um 1498, Holzschnitt.



4 Ernst Ludwig Kirchner: Dünenabhang mit runder Bucht. Die sich rundende Ostseebucht unter steiler Küste, an deren Strand und massiven Steinen sich die Wellen brechen, beschäftigte Kirchner während der Sommer 1912 und 1914.



5 Emil Zbinden, 1908–1991. Nach getaner Arbeit, 1973. Holzschnitt aus der Zeitschrift Xylon, dem Organ der internationalen Vereinigung der Holzschnieder, Nr. 74/1988. Die Gründung der Xylon erfolgte im Jahre 1944; sie ist eine Vereinigung von Schweizer Holzschniedern und war gedacht als Akt der Solidarität und Freundschaft mit anderen Künstlern in einer schwierigen Zeit. Sie ist weitgehend der Initiative Emil Zbindens und seiner Freunde Emil Burke und Fritz Buchser zu verdanken. Zbindens Holzschnittillustrationen der 16-bändigen Ausgabe von Gotthelfs Werken sind ein Meisterwerk.



6 Gianni Vasari, 1949  
Begegnung, 1976, Holzschnitt.  
Vasari bedient sich einer eindrücklichen Sprache. Sie drückt sich aus in der Steigerung von Hell-Dunkel-Kontrasten, in der Melodie der Linien, die der Maserung des Holzes folgen, und er setzt mithilfe der elementaren Kräfte der Natur eine expressive Ausdrucksweise um.